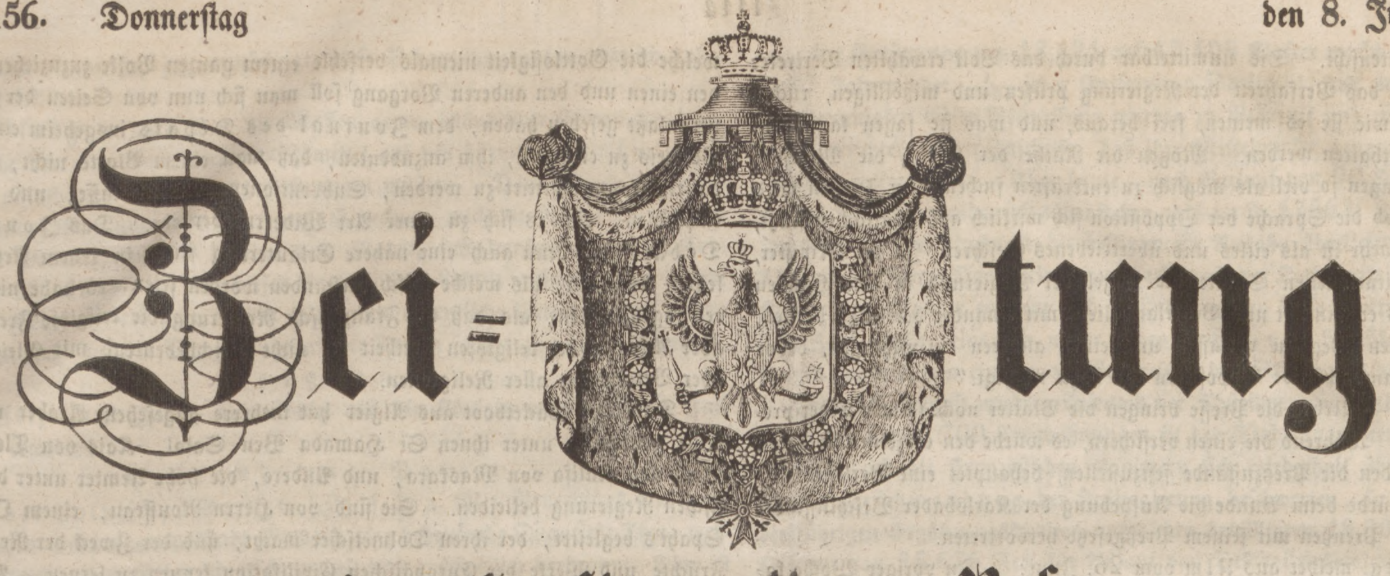
№ 156. Donnerstag den 8. Juli 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 6. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Kuhlmeyer, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selasinski, ist nach Thüringen abgereist.

Berlin, den 4. Juli. (Schles. Ztg.) Der Protest, den die Preußischen Juden in Folge der bekannten Aeußerung Seitens zweier Minister über ihr Vaterland cirkuliren lassen, enthält im Wesentlichen folgende drei Punkte: 1) Wurden die diesseitigen Juden hierdurch des Meineides beschuldigt, indem sie in ihrem Bürger- und Kriegereide Preußen als ihr einziges Vaterland anerkannten. 2) Fuße eine derartige Aeußerung nicht auf dem Grunde der Gesetzgebung, da das Edikt vom 11. März 1812 dieselben in den Worten: „sämmtliche in unseren Staaten jetzt wohnhaften Juden sind für Inländer und Preußische Staatsbürger zu achten (§. 1)“ als Preußen anerkannt; gedachtes Edikt aber bestehe noch, mit Ausnahme des §. 8, in voller Kraft. 3) Wird hinsichtlich der Aeußerung des Ministers v. Thiele: „daß von Juden, welche weder an Jesum, noch an Mosen und die Propheten glauben, nicht die Rede sei“ das Recht in Anspruch genommen, individuelle Glaubens- und Nichtglaubensfreiheit genießen zu dürfen. — Es dürfte interessant sein, ein Urtheil zu erfahren, welches das Geheime Ober-Tribunal am 18. Febr. 1837 über diese Angelegenheit gefällt. Dieser höchste Gerichtshof der Monarchie hat, nach Simon und Schrampf's Entscheidungen des Geheimen Ober-Tribunals Band II. Seite 245 und 248, bei Gelegenheit einer Streitsache in Eheverhältnissen folgendes Erkenntniß abgegeben: „An und für sich ist der Apellationsrichter zu weit gegangen, wenn er die Ansicht aufstellt, daß die Juden vor dem Jahre 1812 als Fremde und als solche betrachtet werden, welche dem Staatsverbande nicht angehört haben. Wenn auch die Juden bis dahin an den staatsbürgerlichen Rechten keinen Antheil hatten, so gehörten sie dennoch zu den Einwohnern des Staates und genossen als solche gewisse Rechte, so wie ihnen nicht minder Pflichten gegen den Staat oblagen. Die Juden waren daher allerdings, wenn auch mit beschränkten Rechten in den Staatsverband aufgenommen und keineswegs Fremde, worunter das Gesetz nur Unterthanen anderer Staaten versteht. Daß nach Emanation des Edikts vom 11. März 1812 die Juden in Folge dieses Edikts aufgehört haben, Fremde zu sein, sind auch partes und die Richter der früheren Instanzen der vorgedachten Sache einverstanden.“ — In höheren diplomatischen Kreisen cirkulirt die Abschrift der Reklamation, die der Türkische Gesandte in Folge des mißliebigen Ausdruck („Türkische Wirthschaft“) des Schatzministers eingereicht haben soll. Dieselbe besagt im Wesentlichen, daß die Ordnung im Türkischen Reiche ungeachtet der gegen die verschiedensten Religionsgesellschaften ausgeübten Toleranz hinter keinem Europäischen Staate zurückstehe. — Sowohl gestern wie vorgestern fanden in Angelegenheiten des Landtages Berathungen statt, an welchen sämmtliche Minister Theil genommen haben.

Berlin. — Dem Frhrn. v. Vincke soll wegen seines auf dem Landtage der jüdischen Glaubensgenossen gemachten Vorwurfs, daß sie feige wären, nicht von hiesigen jungen Leuten jüdischen Glaubens, sondern auch von Vielen aus Hamburg und noch anderen Städten Herausforderungen zugegangen sein, um den Redner eines Besseren zu belehren. Wahrscheinlich wird Herr v. Vincke alle diese Herausforderungen zurückweisen. — Der Polizei-Direktor Duncker, dessen Reisen man gewöhnlich irgend einen wichtigen Zweck unterzulegen pflegt, begiebt sich in diesen Tagen auf mehrere Wochen nach Aachen, um seine dort wohnenden Verwandten zu besuchen. — Diejenigen unserer Justizcommissarien, welche als Anwalte der Inkulpaten bei dem Polenprozesse fungiren werden, sind bis heute noch nicht in Kenntniß gesetzt, an welchem Tage derselbe beginnen wird. — Das Gerücht, daß der Polizei-Direktor Dunker seine bisherige Stellung bei der Sicherheits-Polizei niederlegt und in dem Kriminal-Inspektor Gsellius einen Nachfolger erhalten hat, bestätigt sich. Man ist gespannt, zu erfahren, was den Herrn Duncker zum Niederlegen seines wichtigen Amtes, das derselbe über 20 Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltete, gegenwärtig veranlaßt hat. Selbst seine Gegner erkennen seine Verdienste an, die derselbe sich vielfach um die Verwaltung in schwierigen Fällen erworben. Ob Herr Dunker völlig aus dem Preußischen Staatsdienste treten, oder eine andere bedeutungsvollere Stellung erhalten werde, ist noch unentschieden. — Nachrichten aus Petersburg zufolge, werden im Süden Rußlands enorme Vorbereitungen zu einem großen caucasischen Feldzuge getroffen; nach denselben Nachrichten soll der Kaiser entschlossen sein, sobald er von dem Uebel, woran er noch immer leidet, wiederhergestellt ist, sich selbst in die Mitte seiner caucasischen Truppen zu begeben. — Dem H. C. wird aus Berlin geschrieben: Wie man erzählt, sei der bekannte und hochgeachtete Seminar-Direktor Dr. Diesterweg aus seiner wichtigen Stellung ausgeschieden und durch den Rektor Merget ersetzt worden.

Königsberg, den 29. Juni. So eben kommt ein Reskript des Kultus-Ministeriums an, durch welches jede Exekutiv-Maßregel wider den Prediger der freien evangel. Gemeinde, Dr. Rupp, sistirt wird. Er war neuerdings, wegen wiederholter, unbefugter Ausübung sakramentaler Handlungen, zu 50 Thlr. Strafe verurtheilt worden, die auf dem Wege der Exekution eingetrieben werden sollten, da er sich weigerte, sie zu bezahlen. Mit Freuden begrüßt man in dem Ministerial-Reskript den Verboten eines veränderten Systems, welches jedes polizeiliche Einschreiten gegen die freien evangelischen Dissidenten suspendirt. Dieselben protestiren gegen jede Anwendung des Patents vom 30. März auf ihre Gemeinde, indem sie erklären, der Landeskirche treu geblieben zu sein, und sich nur in Opposition gegen die Konsistorialkirche zu befinden. Einen solchen Protest haben sie gerichtlich zu Protokoll gegeben. Dr. Rupp wird in seinen Bestrebungen, deren Werth weniger in schroffer Kritik oder tiefer Reproduktion der christlichen, dogmatisch-moralischen Prinzipien besteht, als in der hartnäckigen Vertheidigung der formellen, religiösen Freiheit und dem Herbeiführen zeitgemäßer Reformen in den kirchenrechtlichen Verhältnissen, von den Kandidaten Rasche, Ender und Herrndorfer thätig unterstützt, welche in ihrem frei-evangelischen Jüngerthum zwar viel Eifer und Begeisterung, keineswegs aber provinzielle Klarheit und reformatorische Genialität entwickeln.

Ausland.

Deutschland.

Vom Niederrhein. — Seit Preußen sich anschickt in die Reihe der Repräsentativstaaten einzutreten, blicken wir mit erhöhter Theilnahme auch auf das Verfassungsleben bei unseren Nachbarn, den stammverwandten Holländern. Aus dem Entwickelungsgange der dortigen Zustände, aus den Versuchen und Erfahrungen, so wie aus den vielfach laut werdenden Wünschen und Vorschlängen der Holländer ist auch für uns Manches nicht ohne Bedeutung. Wir weisen hier namentlich auf eine Anzahl von Schriften hin, welche Frhr. F. W. v. Mauvillon zu Kleve während der letzten Jahre über die Staatsgeschichte und Verfassung, das Staatsgrundgesetz und dessen nothwendige Umschaffung, die kaufmännische Gesinnung in den Niederlanden herausgegeben hat. Zu diesen auf eine heilsame Umgestaltung der Dinge hinzielenden Schriften ist in neuester Zeit ein Werkchen über „die Opposition und ihre Organe in den Niederlanden“ (Gouda, G. B. v. Goor, 1847) hinzugekommen. Wir entheben demselben nur folgenden Passus: „Die gesetzmäßige Opposition in einem konstitutionellen Staate bringt dem Fürsten den Vortheil, daß ihm der Zustand des Landes und die Stimmung der Eingesessenen nie verborgen bleiben können. Ein alleinherrschender Souverän muß ausgezeichnet viel Scharfblick und eine außerordentliche Thätigkeit besitzen, um den dichten Schleier, womit seine Dienrr aus tausend unterschiedenen Gründen ihm die Augen zu blenden trachten, zu durchschauen bis zum wahren Sachverhalte. Nur allzuhäufig

wird er dennoch getäuscht. Die unmittelbar durch das Volk erwählten Vertreter dagegen, wenn sie das Verfahren der Regierung prüfen und mißbilligen, rücken mit der Sprache, wie sie es meinen, frei heraus, und was sie sagen kann dem Fürsten nicht vorenthalten werden. Mögen die Räthe der Krone, die Minister, auch die Behauptungen so viel als möglich zu entkräften suchen, dem Fürsten wird es nicht entgehen, ob die Sprache der Opposition sich wirklich auf Thatsachen stützt, oder ob sie nichts mehr ist als eitles und übertriebenes Geschrei. Ja der Minister, der in einem konstitutionellen Staate die Zügel der Regierung in den Händen hält, wird sich, falls er Einsicht und Vaterlandsliebe mit einander vereinigt, beeilen, den bisher betretenen Weg zu verlassen und einen anderen einzuschlagen, bevor die zur Majorität anwachsende Opposition ihn dazu nöthigt."

Frankfurt. — Ueber die Presse bringen die Blätter noch immer widersprechende Nachrichten. Während die einen versichern, es würde den einzelnen Staaten anheimgegeben werden die Preßzustände festzustellen, behauptet eine Berliner Zeitung, Oesterreich würde beim Bunde die Aufhebung der Karlsbader Beschlüsse beantragen und dann Preußen mit seinem Preßgesetze hervortreten.

Die Köln. Ztg. meldet aus Ulm vom 26. Juni: „In voriger Woche kamen vierzig Stück Geschütze aus dem Arsenale von Augsburg hier durch, die auf die Festung Rastadt abgeführt wurden. Auf der Stadtfronte unserer Bundes-Festung sind vor einigen Tagen neue Kanonen aufgestellt worden; 500 weitere werden noch im Laufe dieses und zu Anfang des nächsten Jahres zu gleichem Zwecke erwartet, wovon 300 (messingene) Augsburg, 200 (eiserne) Lüttich liefert. Auf alle wird der Bundes-Adler mit der einfachen Unterschrift: „Deutscher Bund", eingravirt. So wie einmal eine größere Anzahl fertig und abgeliefert ist, wird Oesterreichische Artillerie ankommen und in dem Nachbarhofe Wiblingen garnisonirt werden. Die Militair-Bundes-Kommission ist seit einigen Tagen mit der Inspection der Festungsbauten beschäftigt und hält fleißig Sitzungen.

Aus Speyer berichtet die Speyerer Zeitung: „Am 28. Juni fand zu Winzingen bei Neustadt eine Zusammenkunft vieler Angehörigen der vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz statt. Die Veranlassung war eine Besprechung über ein an den König zu richtendes Bittgesuch um landesfürstlichen Schutz gegen Eingriffe der geistlichen Oberbehörde in die Rechte der bezeichneten Kirche. Die Beschwerden betrafen folgende Punkte: 1) Streben des Oberconsistoriums, die symbolischen Bücher gleichsam über die Bibel zu stellen, gegen die ausdrückliche Bestimmung des §. 3. Vereinigungsurkunde. 2) Beschränkung der Studiumsfreiheit, indem die protestantischen Theologen der Pfalz an der Universität Erlangen studiren müssen, obwohl die dortige theologische Facultät ausdrücklich erklärt hat, einen Lehrstuhl der vereinigten Kirche dieses Landes gar nicht zu dulden. 3) Herbeiziehung und Begünstigung von Pfarrern, welche der orthodoxen Richtung anhängen, sonach dem Geiste der diesseitigen Kirche abhold sind. 4) Amtssuspension des Pfarrers Frantz ohne legitimen Grund. 5) Einführung einer Amtsinstruktion, auf welche die Geistlichen an Eidesstatt Handgelübde ablegen müssen, ohne Genehmhaltung durch die Generalsynode. 6) Katechismus-Instruktion (unter besonderer Bezugnahme auf die Eroberung, welche zufolge der gedruckten Aeußerung des nun verstorbenen Ober-Consistorialraths Fuchs die orthodoxe Partei dadurch erlangt zu haben erklärte). 7) Willkürliche Zusätze zur neuen Kirchenagende ohne Vorwissen der Generalsynode. 8) Versuch, die Berathungsrechte der Diöcesansynoden zu beschränken. Ueber jeden der oben erwähnten Punkte wurde einzeln abgestimmt, die Beschwerdeführung über jeden derselben aber mit vollkommener Stimmeneinhelligkeit beschlossen. Die Adresse erhielt über 600 Unterschriften."

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Gestern wurde ein Ministerrath gehalten; man soll insbesondere die Maßregeln berathen haben, die in dem Prozeß Cubieres zu nehmen seien; der General-Prokurator Delangle, Decazes und Renouard wohnten dem Conseil bei.

Der Herzog und die Herzogin von Montpensier waren vorgestern bei der Königin Marie Christine in Malmaison zum Diner, dem außer diesen Gästen kein Mitglied der Königlichen Familie beiwohnte.

Der Bischof von Chartres, das gewaltige Rüstzeug des Ultramontanismus, hat wieder eine Bulle gegen die Ungläubigen und Spötter geschleudert, welche diesmal besonders auf das Journal des Débats gezielt ist.

In einer der Sitzungen der Deputirten-Kammer, in welchen über die Algerischen Angelegenheiten verhandelt wurde, hielt Herr von Quatrebarbes eine Rede zur Vertheidigung der Angelegenheiten der katholischen Kirche, um welche, seiner Behauptung nach, die Regierung sich wenig oder gar nicht kümmere. Tages darauf war im Journ. des Débats ein Artikel zur Abwehr dieser Beschuldigung. Darin wandte sich das ministerielle Organ mit folgenden Worten an jenen Redner: „Sie sagen, daß wir keinen Glauben besäßen. Aber da täuschen Sie sich sehr. Anstatt eines einzigen Glaubens-Bekenntnisses haben wir mehrere solcher Bekenntnisse; wir sind Katholiken, Protestanten, Juden, Muhamedaner und Philosophen. Man versichert nun, die Sardinische Regierung habe, nachdem sie von jener Anschauungsweise des ministeriellen Blattes Kenntniß erhalten, dem Französischen Botschafter in Turin positiv erklärt, daß es unmöglich sei, sich mit einer Regierung zu alliiren, von deren halb offiziellen Organen solche Ansichten zum Vorschein gebracht würden, ohne alsbald desavouirt zu werden; von dem Französischen Botschafter sei dieser Ausspruch auf der Stelle nach Paris berichtet worden. Der Bischof von Chartres verfügte aus Anlaß jenes Artikels die Abhaltung öffentlicher Gebete, auf daß Frankreich von den Uebeln verschont bleibe, welche die Gottlosigkeit niemals verfehle einem ganzen Volke zuzuziehen. Durch den einen und den anderen Vorgang soll man sich nun von Seiten der Regierung veranlaßt gesehen haben, dem Journal des Débats insgeheim einen ernsten Verweis zu ertheilen, ihm anzudeuten, daß man einem Blatte nicht, um durch dasselbe kompromittirt zu werden, Subventionen zufließen lasse, und ihm anzuempfehlen, daß es sich zu einer Art Widerruf verstehe. Das Journal des Débats gab denn auch eine nähere Erläuterung seiner in jenem Artikel dargelegten Ansichten, als welche falsch verstanden worden seien; es habe nichts Anderes sagen wollen, als daß die Französische Regierung die religiöse Freiheit achte, aber Achtung der religiösen Freiheit sei nicht gleichbedeutend mit Gleichgültigkeit oder Verachtung aller Religionen.

Das letzte Packetboot aus Algier hat mehrere angesehene Araber nach Marseille gebracht, unter ihnen Si Hamada Ben Sakal, Kaïs von Tlemsen, Si Braham, Kalifa von Maskara, und Andere, die hohe Aemter unter der Französischen Regierung bekleiden. Sie sind von Herrn Rousseau, einem Offizier der Spahi's begleitet, der ihren Dolmetscher macht, und der Zweck der Reise ist, die Früchte und Werke der Europäischen Civilisation kennen zu lernen. Auch haben sie den Wunsch ausgesprochen, dem Könige und der Königlichen Familie vorgestellt zu werden, um ihnen persönlich Versicherungen ihrer Treue zu geben.

Es ist das Gerücht im Umlauf, Marschall Bugeaud habe die wiederholte dringende Einladung, sich in Paris einzufinden, mit dem Bemerken abgelehnt, er sei nach Frankreich gekommen, Ruhe zu genießen, nicht aber mit Geschäften sich zu befassen.

Die hier eingegangenen Blätter aus Algier vom 25. Juni melden von einem Gefecht zwischen den Truppen Abd-el-Kaders und des Kaisers Abd-el-Rahman von Marokko; die Letzteren seien geschlagen worden.

In Havre sind vom 26. bis zum 28. Juni auf vier großen Amerikanischen Fahrzeugen 28,523 Fässer Mehl, 16,601 Säcke Weizen und 1433 Säcke Korn aus den Vereinigten Staaten angekommen. Die Getreidepreise in Paris sind in Folge dieser Zufuhren und bei der Aussicht auf eine reiche Aerndte bedeutend heruntergegangen.

Spanien.

Madrid, den 26. Juni. Die gerichtlichen Untersuchungen, welche auf Veranlassung des gegen das Leben der Königin gerichteten Attentates angestellt wurden, haben zu der Entdeckung einer über ganz Spanien verbreiteten geheimen politischen Gesellschaft geführt, deren Zweck der Umsturz der monarchischen Regierung und die Ausrottung der christlichen Religion sein soll. Es wies sich aus, daß an der Spitze dieser Gesellschaft Niemand anders als der Infant Don Francisko de Paula, Schwiegervater der Königin, stand, daß er den Sitzungen derselben beiwohnte und ihre Beschlüsse unterzeichnete. Die Minister stellten vor einigen Tagen den irregeleiteten Infanten zur Rede und bedrohten ihn mit der Landes-Verweisung für den Fall seiner ferneren Theilnahme an einem so ruchlosen Unternehmen. Indessen ist der Infant nach wie vor der beständige Begleiter der Königin.

Der König sieht sich in seiner Zurückgezogenheit im Pardo in die größte Geldverlegenheit versetzt. Er wandte sich letzhin an die Bank um einen Vorschuß von 10,000 Piastern, allein die Königin befahl, ihm dieses Geld zu verweigern. Der Bischof von Pampelona, der einen großen Einfluß auf den König ausübte, hat sich auf Befehl der Regierung in seinen Sprengel zurückgezogen.

Die Karlistischen von dem Estudiante befehligten Parteigänger erschienen am 21. in Belorado. Sie erklärten den Einwohnern, daß Niemand etwas von ihnen zu befürchten hätte, und zogen dann weiter. Von Burgos und Logroño sind Truppen zu ihrer Verfolgung abgegangen.

Die Minister kündigen an, daß sie die Cortes nicht aufzulösen, sondern im Oktober wieder zu versammeln beabsichtigen.

Die Unterhandlungen des päpstlichen Delegaten, Monsignore Brunelli, sind auf eine Weise eröffnet worden, die zu dem von beiden Seiten gewünschten Ausgange zu führen scheint. Da die Frage, ob der päpstliche Stuhl geneigt sein würde, die seit dem Absterben Ferdinands VII. von der Krone präsentirten Bischöfe zu bestätigen, Schwierigkeiten darzubieten schien, so erboten sich einige dieser Prälaten zur freiwilligen Verzichtleistung. Die Regierung erblickte in dieser Maßregel einen Ausweg, vermöge dessen das Vorrecht der Krone sichergestellt, wie auch dem Papste die Veranlassung entzogen würde, denjenigen Prälaten, welche seines Vertrauens nicht genießen sollten, die Bestätigung zu verweigern. Die Minister gaben daher den präsentirten Bischöfen den Wunsch zu erkennen, daß sie freiwillig Verzicht leisten möchten, und es scheint, daß Alle, mit Ausnahme des zum Bischof von Malaga ernannten, von dem Kapitel aber zurückgewiesenen und kanonisch prozessirten Herrn Ortigosa, sich dazu bereit erklärt haben. Dieser Schritt wird den Fortgang der Unterhandlungen sehr erleichtern.

Der Prozeß gegen Angel de la Riva von Santiago, der des Attentats auf das Leben der Königin Isabella angeklagt ist, hat vor dem Bezirksgericht von Madrid begonnen. Hundertdreißig Zeugen waren vernommen. Der Angeklagte, ein junger Abenteurer, der halb närrisch ist oder den Narren spielt, scheint mit einer Person die zum Hofgesinde gehört, vertraut gewesen zu sein.

Großbritannien und Irland.

Die Schiffahrts-Zeitung hatte behauptet, daß die britischen Kriegsschiffe auf der süd-amerikanischen Station seit 5 Jahren über 2000 Mann durch Desertion eingebüßt hätten und die nord-amerikanischen Kriegsschiffe auf der nämlichen Station mehr als zur Hälfte mit Britischen Seeleuten bemannt seien; die

Britannia nennt sich jetzt ermächtigt, diese Behauptungen für gänzlich unbegründet zu erklären.

Aus Glasgow wird über die Massen armer irländischer Einwanderer geklagt, welche dort alle ohne Unterhaltungsmittel auf den öffentlichen Plätzen lagern und ohne mildthätige Unterstützung verhungern müßten. Dort bringen sie, meist auf der nackten Erde und ohne alle warme Bedeckung, auch die Nächte zu, obgleich sowohl die Männer, als die Weiber und Kinder, fast durchgängig krank sind. Man weiß nicht, was man mit diesen unglücklichen Leuten anfangen soll, welche ansteckende Fieber zu verbreiten drohen und deren ordentliche Unterbringung wegen ihrer großen Zahl und der Menge einheimischer Armen schwer zu bewerkstelligen ist.

Belgien.

Brüssel, den 2. Juli. Der König und die Königin werden am 5. Juli hier zurück erwartet.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze. (Ztg. f. L. u. M.) Neuerdings wurde in der Polnischen Gouvernementsstadt Suwalki eine bedeutende Quantität Thee, welcher aus Preußen nach Polen eingeschmuggelt war, öffentlich verbrannt. Thee ist die einzige Waare, die Russischer Seits als Konfiskat nicht verkauft, sondern vernichtet wird, und die einzige Waare, für welche Seitens der Krone dem beschlagmachenden Beamten eine Belohnung von 15 Sgr. pro Pfd. gezahlt wird. Durch diese geschärften Maßregeln soll dem Russischen Karavanen-Theehandel in Polen, woselbst bekanntlich mehr Thee als in jedem andern Lande verbraucht wird, aufgeholfen werden. In der That aber haben die Russischen Grenzbeamten, wenn nicht allein, so doch hauptsächlich den Vortheil davon. Dieselben nämlich kaufen durch Polnische Juden auf diesseitigen Auktionen havarirten oder sonst verdorbenen Thee. Diesen müssen die Juden dann an einem bestimmten Orte und zur bestimmten Stunde über die Grenze bringen, bei Ankunft des Grenzbeamten aber, der einen Zeugen zur Seite hat, mit Hinterlassung der Waare, das Weite suchen. Der Grenzbeamte verfolgt nun zwar die flüchtigen Juden, holt sie indessen nicht ein, begnügt sich daher mit Beschlagnahme der Waare und der dafür bestimmten Prämie. Diese bekommt er unverkürzt, zahlt den Juden einen kleinen Verdienst, wenn er sonst nicht ihnen in Abrechnung steht, und hat dann sein Schäfchen geschoren. Sehr oft soll nun zwar auch bei den öffentlichen Theebränden allerlei Unkraut mit in die Flammen gewogen werden, dann aber ist die Rechnung schon etwas komplicirt und der Gewinn sehr getheilt. — Dies ist die einfache Lösung des Räthsels, daß in Polen alle Augenblicke 1000 und wieder 1000 Pfunde Thee konfiszirt und verbrannt werden, während der Konfiskation minder werthvoller Waaren regel- und ordnungsmäßig durch Bestechung der Grenz-Beamten vorgebeugt ist.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 7. Juli. Heute früh nach 7 Uhr ist Herr Polizei-Präsident von Minutoli von hier nach Berlin abgereist, um seinen dasigen neuen Wirkungskreis sofort anzutreten. Seine plötzliche Abberufung vereitelte eine ihm zugedachte große Ovation; inzwischen wurde ihm doch noch gestern Abend von dem Rettungs-Vereine ein solenner Fackelzug gebracht, und die Gungl'sche Kapelle, so wie der Männergesang-Verein „Apollonia" führten mehrere Instrumental- und Vokal-Compositionen vor den Fenstern des Scheidenden aus. An der Grenze des Posener Kreises war heute früh dem Herrn Präsidenten von den Gutsbesitzern des Kreises, Polen wie Deutschen, noch eine festliche Ueberraschung bereitet, womit die Reihe von Beweisen der Zuneigung und Hochachtung, die Herrn v. Minutoli bei seinem unerwartet schnellen Abgange von hier zu Theil wurden, schloß. Möge er in seinem neuen Wirkungskreise die vollste Genugthuung finden!

Die Berliner Zeitungs-Halle enthält in ihrem Feuilleton einen Aufsatz: „Wie groß ist unsere Erde?" worin durch übersichtliche Zusammenstellung vieler Vermessungen von den frühesten Zeiten bis jetzt bewiesen wird, daß die Erde sich immer mehr verkleinert und daß eben so der Durchmesser der anderen Planeten abnimmt. Man kann, sagt jenes Blatt, die Verminderung des Erdumfanges zu $\frac{1}{20}$ in 1900 Jahren von Archimed bis Riccioli annehmen; danach wäre die jährliche Verminderung ein 38,000stel oder auf jede geographische Meile von 25,000 Fuß beinahe $\frac{2}{3}$ Fuß, so daß zwei Städte auf 100 Meilen Entfernung sich um 66 Fuß jährlich einander annähern müßten. Kennte man genau den Inhalt, den ein Grundstück vor 1900 Jahren hatte, so würde man es heute um $\frac{1}{20}$ an jeder Seite, und seinen ganzen Inhalt im Verhältniß von 400 zu 136 oder um stark $\frac{1}{10}$ vermindert finden. Diese verschiedenen Beweise von fortwährender Verminderung des Erdumfanges lassen kaum bezweifeln, daß z. B. die Entfernung zwischen Berlin und Köln um 60 Fuß jährlich abnimmt. — Auch findet man in der That, daß jedes Mal, wenn ein Grundstück nach alten Urkunden vermessen wird, es sich zu klein zeigt. Unter den Vermessungen, welche die Französische Regierung in den Jahren 1669 bis 1756 machen ließ, kommt eine vor, welche so zuverlässig ist wie die kleinste Feldmessung. In dem Grade zwischen Paris und Amiens, welchen Picard im Jahre 1668 maß, war die Entfernung von Monthlèry bis Brie-comte-Robert mit 13,121 Klaftern inbegriffen. Nachdem die Vermessungen des Jahres 1737 in anderen Ländern einige Verschiedenheiten gegeben hatten, ließ man 1740 und 1756 die ältere Vermessung Picard's verifiziren. Nun fanden Cassini und Lalande nur 13,108 Klafter, also 13 weniger als im Jahre 1669. Diese Vermessung wurde nun so oft wiederholt, als Picard die seine wiederholt hatte. Da man an nichts weniger dachte, als an das Schwinden der Erde, ersann man allerlei Ursachen eines möglichen Irrthums. Die Verminderung der Entfernung von 13,121 auf 13,108 Klafter macht ein auf 1 auf 1000 in 87 Jahren oder $\frac{1}{87000}$ jeder Entfernung jährlich. Zur ewigen Festhaltung an der Genauigkeit dieser Vermessung wurden zu Villejuif und zu Juvisii zwei Pyramiden errichtet mit der Inschrift, daß ihre Mittelpunkte genau 9717 Klafter von einander entfernt sind. Aber heute, nach Verlauf von 90 Jahren, um wie viel werden diese Pyramiden sich näher stehen, als im J. 1756? Zugleich hat man im Jahre 1756 der Nachwelt die bestimmteste Angabe überliefern wollen, daß die Thürme der Notre-Dame-Kirche zu Paris und der Kathedrale zu Amiens 59,418 Klafter von einander entfernt sind. Heute mögen diese Thürme um eine ansehnliche Zahl Klafter einander näher stehen. Eine neue Verifikation dieser Vermessungen würde dienen, eine genaue Progression des Schwindens der Erde zu ermitteln.

Am 16. August wird in Eisenach der Thüringer Sängerbund zusammenkommen, wo bereits 700 Freiwohnungen in der Stadt angeboten worden sind.

Obgleich die Französischen Kammern sich wiederholt über die Kreuz- und Bandverschwendung der Juliregierung beschwerten, so steht doch unter den diesjährigen Ergänzungskrediten außer den bewilligten 48,000 Frs. die kolossale Summe von 55,676 Frs. für Ankauf von Dekorationsmaterial! Das Siecle bemerkt hierzu, es habe aus den endlosen Ernennungslisten des Moniteur nachgerechnet, daß zu den vom Jahre 1842 bis 1846 erfolgten 9938 Verleihungen nicht weniger als 1359 neue hinzugekommen seien, so daß das Kabinet der Soult-Guizot allein schon 11,297 Großoffiziere, Kommandeurs, Offiziere und Ritter machte. So reich ist Frankreich jetzt an Ehre!

Vor kurzer Zeit starb der alte Baptistenprediger Hervey, wohl der älteste Bürger Amerika's, im 112. Lebensjahre. Vor einem Jahre war er vom Lande herein nach Neu-York gekommen, um dort zu predigen, und machte damals durch die Zeitungen bekannt, daß er in einer Kirche einige Erlebnisse aus dem Revolutionskriege von 1776 preisgeben wolle.

Jetzt ist von einer Berliner Buchhandlung noch ein Bild der Hrn. v. Vincke und v. Beckerath in ganzer Figur, auf der Rednerbühne stehend und gezeichnet von einem Deputirten, angekündigt worden. Möchte doch auch ein Buchhändler das Bildniß des Herrn v. Thadden aus Hinterpommern bald der Oeffentlichkeit übergeben. Gewiß werden die Herren Literaten, mit denen es der liebe Mann besonders gut meint, für die eifrigste Verbreitung eines schönen Bildes des geehrten Hinterpommers Sorge tragen.

Die Braunschweiger Advokaten haben vernünftigerweise beschlossen, bei ihrer gegenseitigen Korrespondenz die Titulaturen Hochwohl-, Wohlgeboren u. s. w. abzuschaffen.

Der große Ochse aus Pawlogradsk, welcher in Ochta gemästet wird, und mit 51 Pud in die Mast eintrat, ist jetzt 71 Pud (2840 Pfd.) schwer geworden und nimmt nicht weiter an Schwere zu. Der Kaiser hat dem Mastherrn, Engländer Mothy, einen Brillantring zustellen lassen. Das Thier ein ächter Russe, soll zur Ausstellung nach London geschickt werden.

Pferde-Rennen.

Den 6. Juli 1847. (Zweiter Tag.)

Nro. VI. Königs-Rennen. Staats-Preis 400 Rthlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. 4jährige inländische Pferde, welche im Besitz von Vereinsmitgliedern sind. 1000 Ruthen. Doppelter Sieg. 131 Pfund Gewicht; Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Sind hierunter Pferde, welche schon in der diesjährigen Rennzeit einen Staatspreis gewonnen haben, so tragen dieselben, insofern sie nicht Vollblut sind, 5 Pfund, wenn sie aber Vollblut sind, 7 Pfd. mehr. Ohne Konkurrenz zweier Pferde, welche den Kampf fortsetzen, kein Preis. Kein Einsatz; dagegen 2 Frd'or. Reugeld, welche nebst einer Summe von 100 Rthlr. aus dem Staatsfonds die Prämie für das zunächst einkommende 2te Pferd bilden.

1) Des Herrn Kammerherrn v. Elsner auf Zieserwitz Fuchsstute Magda, vom Glaucus oder Taurus aus der Saltarella vom Stumps. 2) Des Herrn Grafen Witold Wollowicz brauner Hengst Mylord, vom Young His Grace aus der Eube. — Erster Lauf. Das Rennen fing ziemlich ruhig an und wurde erst beim zweiten Umlauf in verstärkter Gangart geführt. Magda nahm von Hause aus die Spitze und vertheidigte diesen Platz mit Erfolg gegen den dichtfolgenden Mylord, der erst nach dem Passiren des Distance-Pfahles eine Pferde-Länge zurückblieb. Dauer des Rennens: 5 Min. 10 Sec. — Zweiter Lauf. Das Rennen war von Hause aus sehr heftig. Magda, welche wieder führte, siegte um eine Pferdelänge. Dauer des Rennens: 5 Minuten 5 Sec. Reiter des Siegers: Trall.

No. VII. Ein Ehrenpreis, gegeben von Herrn v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel für Pferde jedes Alters und Landes. $2\frac{1}{2}$ Englische Meilen. 3jährige Pferde 117 Pfd.; 4jährige 128 Pfd.; 5jährige 137 Pfund und 6jährige und ältere 145 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfund erlaubt. 8 Frd'or. Einsatz p. p. Zu laufen am zweiten Renntag. Noch am Pfosten zu nennen. Proponent: Herr v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel.

1) Des Herrn Kammerherrn v. Elsner auf Zieserwitz Fuchshengst Young Halston, 5 Jahr, aus der Young Clara vom Halston; 2) des Herrn v. Heydebrand und der Lasa-Nassadel braune Stute J am avare vom Actäon aus der Aena, 3 Jahr alt; 3) Sr. Durchl. des Fürsten Ordinat Sulkowski braune Stute Antelope, Vollblut, 3 Jahr alt, von Malek aus der Melora. — Nachdem wegen eines falschen Starts die Jokei's das Abreiten hatten wiederholen müssen, übernahm Halston die Führung während des ersten Umlaufs. Beim 2ten Umlauf war für kurze Zeit J am avare vor, während Antelope das Rennen ganz aufgab. Halston siegte um eine halbe Pferdelänge. Dauer des Rennens: 6 Min. 25 Sec. Reiter des Siegers: Trall.

No. VIII. Zweites Vereins-Rennen. 100 Rthlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Pferde im Großherzogthum Posen geboren, mit Ausschluß des Siegers in dem ersten Vereins-Rennen dieses Jahres. Eine Viertelmeile, einfacher Sieg. 2 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Das zweite

Pferd erhält die Hälfte der Einsätze, wenn es nicht distancirt wird. Gewicht wie ad II. Stuten und Wallachen 5 Pfd. weniger.

1) Des Herrn Grafen Witold Wollowicz Rapp-Stute Cara, Halbblut, 6 Jahr alt, vom Orloff aus der Lima. 2) Des Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Pilaski Falbenhengst Moabita, 4 Jahr alt, vom Hippolit aus einer Arabischen Stute. 3) Des Herrn Albin v. Wesierski braune Stute Missis, vom Watermann aus der Ravena, eigene Zucht, im J. 1841 geboren. 4) Des Herrn Albin v. Wesierski Fuchsstute Lili, eigene Zucht. — Ein scharfes Rennen; Cara hat die Spitze; Missis und Moabita folgen lange Zeit in gleicher Höhe dicht auf. Für eine kurze Zeit übernimmt sogar Missis die Führung, muß dieselbe aber wieder an Cara abtreten, welche den Siegespfosten in 2 Minuten 45 Sec. erreicht. Lili hatte das Rennen schon früher aufgegeben. Reiter des Siegers: Riesebeck.

No. IX. Diner-Rennen. 600 Ruthen. 2 Frd'or. Einsatz p. p. Pferde aller Länder, ohne Gewichts-Regulirung. Herren reiten. Noch am Pfosten zu nennen. Der Sieger hat zwei Gäste einzuladen.

1) Des Herrn Lieutenant v. Schmiedeberg des 4ten Kürassier-Regiments Fuchshengst Josepin, geritten von Herrn Lieutenant Grafen v. Schmettow; 2) des Herrn Kammerherrn v. Elsner Fuchshengst Young Halston, geritten von Herrn v. Heydebrand und der Lasa-Rassadel; 3) des Herrn Lieutenant v. Wedel brauner Hengst Young Caylan, geritten von Herrn v. Dziembowski; 4) des Herrn v. Colomb Schimmel-Wallach Szymek, geritten von Herrn Grafen Witold Wollowicz. Se. Durchl. der Herr Fürst Sulkowski und der Herr Kammerherr v. Elsner zahlten Reugeld. — Szymek führte auf der ersten langen Seite, gab aber dann das Rennen ganz auf. Zwischen den übrigen drei Pferden entstand ein sehr heftiger Kampf in welchem Halston die Spitze behielt, und nachdem Young Caylan zurückgeblieben war, den Josepin, welcher während des Rennens lahm wurde, um $1\frac{1}{2}$ Pferdelängen schlug. Dauer des Rennens: 3 Min. 50 Sec.

No. X. Jagd-Rennen des Vereins (steeple chase). Ein Ehrenpreis. Eine deutsche Meile. Die Linie wird vom Vereinsvorstande abgesteckt. Herren reiten. Pferde aller Länder. Gewicht: Pferde, welche nicht Vollblut sind, 145 Pfd., Vollblut-Pferde 150 Pfd. Wallachen werden nicht ausgeschlossen. Noch am Pfosten zu nennen. Es wird hierbei der Wunsch ausgesprochen, daß — der bessern Unterscheidung halber — die Jagdreiter in rothen oder anderen bunten Röcken erscheinen möchten.

Es erschienen: 1) der Königl. Lieutenant im 4ten Kürassier-Regiment, Herr Graf v. Schmettow: dunkelbrauner Hengst Quarrel, volljährig; 2) der Herr v. Heydebrand und der Lasa-Rassadel: Dunkelfuchshengst Swift, volljährig, dem Herrn v. Twardowski gehörig. — Die Länge der Rennbahn betrug eine starke Meile und fing am Distance-Pfahle an. Vor der Tribüne war eine Barriere und ging es sodann über einen mit Wasser gefüllten, ferner über einen zweiten, durch ein Rückwerk gesperrten Graben und über eine Barriere in südlicher Richtung am linken Wartha-Ufer aufwärts; hierauf in schräger Richtung durch eine sehr dichte Kiefern-Schonung und längs des südlichen Endes des Eichwaldes, nicht allein über die früher bekannten Schießgräben und die dahinter liegende Barriere, sondern auch für diesmal noch über den großen Kugelfang selbst weg, dessen Zugang durch einen sumpfigen Graben noch erschwert wurde. Jenseits des Waldes ging die Flaggenlinie durch einen tiefen Kolk des ausgetretenen Wassers, und dann aber ohne bedeutende Hindernisse bei der Ziegelei vorbei bis an das Precipice des Richtplatzes und die dahinter liegenden Sandgruben; von da beim Eintritt in die Ober-Wilde durch einen mit einer lebendigen Hecke gesperrten Graben, später die neuen Festungswall-Anschüttungen abwärts und längs denselben über das Defilée des städtischen Schießplatzes quer über die große Straße des Eichwaldweges hinweg, und endlich, nachdem noch ein mit starkem Weidengebüsch bepflanzter Graben passirt werden mußte, über die Hutungen bei dem sogenannten Ochsenstall vorbei bis zur Tribüne. — Beide Reiter nahmen alle Hindernisse mit großer Sicherheit und legten die lange Strecke des Weges in sehr mäßiger Pace zusammen zurück, so daß sie ganz in gleicher Höhe auf dem nördlichen Ende der Rennbahn ankamen. Von hier ab aber entwickelte sich plötzlich ein sehr heftiges Rennen, in welchem der Swift den Quarrel um eine Halslänge schlug. — Dauer des Rennens: 32 Minuten.

Sommer-Theater im Odeum,

in dem dazu neuerbauten Theatergebäude.

Sonntag den 11. Juli: Der reisende Student, oder: Das Donnerwetter; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. Musik von H. Schmidt. — Anfang der Vorstellung 6 Uhr. — Billets zum ersten Platze, à 15 Sgr., sind bei dem Herrn Direktor Vogt zu haben.

Heute früh 1 Uhr ist meine liebe Frau, Friederike, geb. von Schaper, von einem Knaben glücklich entbunden worden, was ich, in Stelle besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzeige. Posen, den 7. Juli 1847.

Cranz, Consistorialrath.

Kunst-Ausstellung.

Die Ausstellung der Werke lebender Künstler ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends im großen Saal des Hôtel de Saxe geöffnet. Die erste Abtheilung wird den 11. Juli geschlossen, und werden die Bilder der zweiten Abtheilung vom 15. d. M. ab ausgestellt.

Bei Goedsche in Meißen ist erschienen und in Posen bei den **Gebrd. Scherk**, Markt- und Franziskanerstraßen-Ecke Nr. 77., zu haben:

Erster Lehrmeister im Clavier- und Fortepianospiel.

Eine theoretisch-praktische Clavier- oder Fortepianoschule

zur schnellen und leichten Erlernung des Claviers oder Fortepianos für die allerersten Anfänger, nach einer ganz neuen und zweckmäßigen Methode bearbeitet von

W. Adolph Müller.

Vier Bändchen, jedes 20 Sgr.

„Diese vierte umgearbeitete Auflage enthält 246 Uebungsstücke, so wie kurze Andeutungen zum Gebrauche des Werkes, alphabetisches Verzeichniß der Benennungen in der Musik, die Elemente der Harmonielehre, so wie das Wichtigste über Einrichtung, Stimmung und Haltung des Claviers."

Die eigenthümlich, leicht und schnell zum Ziele führende Methode des Verfassers hat diesem Werke nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande eine so günstige Aufnahme und Verbreitung verschafft, daß binnen wenigen Jahren davon eine vierte Auflage veranstaltet werden mußte.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung, den 7. April 1847.

Das dem Maurermeister Albert Schlarbaum gehörige Grundstück, No. 231/232 St. Martin zu Posen, abgeschätzt auf 39,019 Thlr. 13 Sgr 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 24sten November 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Holz-Verkauf.

Zufolge Auftrages werde ich am 5. August c. von Vormittags 8 Uhr ab, in dem Forsthause zu Gnin bei Grätz:

1) das stehende Holz einer mit 70- bis 100jährigen Kiefern bestandenen Waldparzelle in Abtheilungen von circa 5, 6, 7 resp. 30 Morgen Flächeninhalt;
2) 200 Stück 100- bis 120jährige Kiefernstämme in kleinen Partien;
3) 230 Klaftern Birken-Scheitholz, in Partien von 10 bis mehreren Klaftern,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Die Taxe und die Bedingungen bezüglich der Abholzungsfristen können in der Registratur des Königlichen Land- und Stadtgerichts hierselbst eingesehen werden.

Kosten, den 29. Juni 1847.

Kühnast, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Lotterie.

Diejenigen, welche sich bei mir haben Loose zurücklegen lassen, ersuche ich, sie nunmehr recht bald abzunehmen, weil die Ziehung der ersten Klasse schon am 14ten d. Mts. stattfindet.

Der Ober-Collecteur Bielefeld.

Die mir unterm 1. Mai 1846 von dem Herrn von Bieczyński ertheilte pro cura habe ich heute abgegeben.

Posen, den 7. Juli 1847.

Ludwig Hülling.

Die früher unter der Firma V. von Bieczyński & Comp. hierselbst bestandene, von mir nach dem Circulair vom 1. Mai 1846 übernommene Handlung, ist seit dem 1. Juli 1847 aufgehoben, und werden alle diejenigen, welche an die Handlung noch Zahlungen zu leisten haben, ersucht, dieselben an den Justizrath Herrn Doenniges zu Posen zu leisten, der von mir mit General-Vollmacht versehen, und mit der Abwickelung der Geschäfte der Handlung beauftragt ist.

Posen, den 7. Juli 1847.

von Bieczyński.

(Anzeige für Damen.) Eine Dame, welche nur kurze Zeit sich hier aufzuhalten gesonnen ist, ist wegen vielseitiger Aufforderungen erbötig, gegen ein mäßiges Honorar das Zuschneiden und Musterzeichnen nach dem Maaße, so wie die Seidenwäscherei auf eine gänzlich unbekannte, eben so leicht faßliche Weise aufs Gründlichste zu lehren. Die Meldungen werden Schützenstraße Nr. 24., Parterre links, täglich von 9 bis 12 Uhr Vor- und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr angenommen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Alkoven und Küche, ist Gerber- und Büttelstraßen-Ecke No. 19. von Michaeli c. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Breslauer Straße Nr. 35. sind zwei freundliche Zimmer nebst einem Vorzimmer, mit und ohne Möbel, von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk empfehlen billigst D. L. Lubenau Ww. & Sohn in Posen.

10 Pfd. harte weiße Seife für 1 Rthlr. und neue Matjes-Heringe, das Stück à 10 Pf., verkauft E. Busch, Friedrichs-Str. Nr. 25.

Donnerstag den 8. Juli Nachmittags 6 Uhr Großes Garten-Konzert, Städtchen Nr. 13. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. (à Familie 5 Sgr.); für freie Ueberfahrt ist gesorgt. Kufus.

Im Oktober v. J. kaufte ich von dem Kaufmann Herrn Jacoby Lyszynski hierselbst 1000 Scheffel Roggen, und zwar den Scheffel mit 2 Rthlr. Ungeachtet ich von demselben keinen schriftlichen, bindenden Kontrakt hatte, der Roggen jedoch vom Tage des Abschlusses ab bedeutend stieg und endlich den gegenwärtigen enormen Preis von 4 Rthlr. pro Scheffel erreicht, so hat dennoch Herr Lyszynski obiges Quantum für den bedungenen Preis mir prompt und reell abgeliefert. Diese edle Handlung kann ich nicht unterlassen hierdurch öffentlich dankend anzuerkennen.

Mur.-Goslin, den 6. Juli 1847.

Tonn, Posthalter.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein mir sehr wohl bekannter Jemand hat sich herausgenommen, seines eigenen Vortheils wegen das Gerücht zu verbreiten: „ich wolle mein Geschäft niederlegen."

Den geehrten Eigenthümern hiesiger Stadt versichere ich aber hiermit, daß ich an Niederlegung meines Geschäfts noch gar nicht denke; bitte vielmehr, den Verbreitern solcher falschen Gerüchte keinen Glauben und mir fernerweit Vertrauen zu schenken.

Posen, den 3. Juli 1847.

Zerpanowicz, Schornsteinfegermeister, Gerberstraße No 21.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 7. Juli 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	8	11	4	22	3
Roggen dito	3	23	4	4	—	—
Gerste	2	24	5	3	—	—
Hafer	1	24	5	2	—	—
Buchweizen	2	21	1	3	—	—
Erbsen	4	5	—	4	24	5
Kartoffeln	1	10	—	1	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	—	—	7	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—